

Nachrichtenausgabe vom 14. September 1938

(verantwortlich Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien)

Staatliche Internate für arische Knaben und Mädchen im Gau Wien

Um allen jenen Knaben und Mädchen, die bisher in Internatsschulen wie z.B. im Theresianum, im Landeserziehungsheim in Grinzing, im Mädchenrealgymnasium "Maria Regina" in der Döblinger-Hauptstrasse u.s.w. studierten und in den damit verbundenen Internaten untergebracht waren, wieder ein geeignetes billiges Heim zu verschaffen, wurden bisher folgende staatliche Internate in Verbindung mit staatlichen Schulen errichtet:

1.) Im 3. Bezirk, Boerhavegasse 15, an der Oberschule für Mädchen ein Internat für etwa 60 Mädchen.

2.) Im 8. Bezirk, Langegasse 47, an der Oberschule für Mädchen ein solches für etwa 30 Mädchen.

3.) Im 19. Bezirk, Döblinger-Hauptstrasse 83, an der Lehrerinnenbildungsanstalt ein Internat für etwa 150 Mädchen, in welchem aber nicht nur Besucherinnen dieser Lehrerinnenbildungsanstalt, sondern auch Schülerinnen von Oberschulen aufgenommen werden.

4.) Im 19. Bezirk, Alfred Wegenergasse 10, an der Oberschule für Knaben und Mädchen ein Internat für etwa 350 bis 400 Knaben und Mädchen, wobei etwa 260 Plätze auf Mittelschüler und Mittelschülerinnen (Höhere Schulen) und der Rest auf Volks- und Hauptschüler(innen) entfällt.

5.) Im 21. Bezirk, an der Oberschule in Strebersdorf, finden etwa 400 Volks-, Haupt- und Mittelschüler intern und auch halbintern Aufnahme.

Nähere Auskünfte sind bei den Direktionen der genannten Anstalten einzuholen.

Festansprachen im Wiener Messepalast:

Grosse wirtschaftspolitische Rede des Staatssekretärs Brinckmann

In der festlich geschmückten Ehrenhalle des Deutschen Handwerkes auf der Wiener Herbstmesse fand Mittwoch vormittags eine Feier statt, die die mit Rücksicht auf den Nürnberger Reichsparteitag diesmal fallengelassene Messeeröffnung ersetzte. Namens der Reichsregierung nahm an ihr Staatssekretär Brinckmann und in Vertretung des Reichsministers für Propaganda Reichsamtseiter Maul und Oberbürgermeister Witzler ... teil. Ferner waren erschienen Reichsstatthalter SS-Gruppenführer Dr. Seyss-Inquart, Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit Dr. Fischböck, der Vertreter des Gauleiters von Wien, Kreisleiter Slupetzky, der Oberbürgermeister von Königsberg, der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Hermann Neubacher, Vizebürgermeister Ing. Blaschke, Polizeipräsident Steinhäusl, General List, Major Czimatis, Leiter der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau, und viele andere.

Nach einer Eröffnungsfanfare betrat der Präsident der Wiener Messe A.G. Fritz Tilgner das Redepult und begrüßte die erschienenen Festgäste.

Er wies darauf hin, dass ^{seitdem} Adolf Hitler in Wien seinen Einzug unter dem Jubel und der Begeisterung der Bevölkerung gehalten hat, erst sechs Monate verstrichen sind. Trotzdem zeige schon in der gegenwärtigen Ausgestaltung die Wiener Messe alle Merkmale, die ihre tiefe Verbundenheit mit dem deutschen Wirtschaftsleben dartun. Die Wiener Messe hat sicher sehr grosse und gewaltige Aufgaben, Aufgaben, die mit aller Energie aus den Kreisen der Stadt Wien und dem Willen der ostmärkischen Wirtschaft in Angriff genommen werden.

*

Begrüssungsansprache des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher

Der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher verlas eingangs die Telegramme des Führers und des Generalfeldmarschalls Goering anlässlich seiner Meldung von der Eröffnung der Wiener Herbstmesse und begrüßte die Vertreter der Reichsregierung namens der Stadt Wien auf das herzlichste. "Wir sind anlässlich dieser heutigen festlichen Begehung der Wiener Messe in einer feierlichen Stunde", sagte er, "dann über den Pforten dieser Wiener Messe wehen die Fahnen und glänzen die Hoheitszeichen des Grossdeutschen Reiches. Durch die weltgeschichtlich bedeutsame Tat unseres Führers und Befreiers ist Wien nunmehr das Tor der Nation nach dem Südosten geworden und ich darf hier heute als Bürgermeister dieser ehrwürdigen Stadt feierlich erklären, dass wir uns unserer besonderen deutschen Aufgabe bewusst sind, aus dieser Stadt ein machtvolles kulturelles und wirtschaftliches Bollwerk des Grossdeutschen Reiches zu machen und dass wir uns dieser Sendung immer bewusst bleiben werden. Es ist so, dass Geschichte und Lage den unverlierbaren Rang der Stadt Wien an der Donau bedingen und dass sich hier nach den Jahrzehnten der Bitterkeit und der Not alle Kräfte des nationalsozialistischen Aufbaues regen.

" Diese Auferstehung verdanken wir unserem Führer. Ein neuer Lebensrhythmus zieht bei uns ein. Die Wahrzeichen der Not verschwindet in den Strassen, wir sehen die Wirtschaft zu ihren höchsten Leistungen anlaufen und sehen die traurige Armee unserer Arbeitslosen hinschwinden. So können wir wirklich durch diese neue deutsche Stadt gehen, den Kopf erhoben, erfüllt von der Grösse und Macht des Reiches der Deutschen, das nun auch unser Reich geworden ist. In dieser grossartigen Entwicklung kommt auch unserer Wiener Messe eine ganz besondere Sendung zu. Sie soll ein bedeutungsvolles Instrument der Wirtschaftsgeltung des Reiches werden, und sie soll insbesondere die jahrhundertealten Wege, die die Nation mit dem Osten und insbesondere unserem Südosten verbinden, betreuen. Das ist der Auftrag, den wir von unserem Führer haben, das ist die Sendung, die uns Geschichte und Lage vorschreiben. Und diesen uns vorgeschriebenen Weg wollen wir freudig und mit absoluter Zuversicht beschreiten zur höheren Ehre für Volk und Reich, dem Führer getreu und Deutschland unverlierbar im Herzen."

Der Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit Dr. Fischböck

betrat das Rednerpult im Namen der ostmärkischen Landesregierung und begrüßte unter den Anwesenden im besonderen auch die Vertreter der befreundeten Staaten, die durch offizielle Beteiligungen an der Wiener Messe ihrer

wirtschaftlichen Verbundenheit mit dem grossdeutschen Reich Ausdruck verliehen haben. Dem Vertreter der Reichsregierung dankte er für den Beweis des Interesses an der Gestaltung des Wiener Messewesens, den er durch seinen Besuch bekundet habe. "Die heurige Wiener Herbstmesse ist ja sozusagen die erste Wiener Messe im grossdeutschen Wirtschaftsraum", sagte er " und sie tritt hiemit in den Kreis der weltberühmten gesamtdeutschen Messeveranstaltungen.

"Es gilt heute für die Wiener Messe, sich für alle Zukunft zu entscheiden, wie sie ihre fernere Gestaltung vornehmen will. Ein Grundgedanke kann bei dieser Entscheidung wohl schon heute vorweggenommen werden, nämlich der, dass Wien niemals den Ehrgeiz haben kann und will, mit der alten Messestadt Leipzig in Konkurrenz zu treten. Die Wiener Messe wird daher auch nie versuchen, ihr Messewesen dem der Stadt Leipzig anzugleichen. Auch gegenüber Breslau darf und wird kein anderes als ein freundschaftliches Zusammenarbeiten auf dem Wege der Teilung der beiderseitigen Aufgabengebiete in Frage kommen.

"Wie auf einer Reihe anderer Gebiete ist es auch im Messewesen die Aufgabe Wiens, nicht nur ausschliesslich kommerzielle, sondern auch künstlerisch-ästhetische Werte vor einer breiteren Öffentlichkeit zur Geltung zu bringen. Aus diesem Grunde werden auf der Wiener Messe vor allem Erzeugnisse ausgesuchten Wiener und alpenländischen Geschmackes und ostmärkischen Kunsthandwerks zu sehen sein. Die hohe Qualität dieser Waren hat schon so oft allgemeine Anerkennung gefunden, dass die Vorteile dieser Spezialisierung nicht erst hervorgehoben und begründet werden müssen.

Neben dieser inneren Gestaltung ist es auch in besonderem Mass der äussere Rahmen, der für die Wiener Messe neu geschaffen werden muss. Die Errichtung neuer, grosszügiger Anlagen für die Wiener Messeveranstaltungen wird unseren Architekten Gelegenheit geben, unter Beweis zu stellen, dass sie die neue Baugesinnung auch auf diesem Gebiete zum Ausdruck zu bringen verstehen. Die österreichischen Architekten können damit Zeugnis ablegen von dem Fortschritt, den diese Gesinnung im Bauwesen bedeutet.

"Wir stehen aber auch noch in einem anderen Sinn am Anfang. Es handelt sich darum, die nationalsozialistische Ausrichtung auch im Handel zur Geltung zu bringen. War doch der Handel gerade in Wien vom jüdischen Element vollkommen beherrscht. Es wäre falsch zu glauben, damit schon genug getan zu haben, dass man die Juden einfach aus diesem Zweig des Wirtschaftslebens beseitigt hat. Dies allein genügt nicht. Hand in Hand mit der Entfernung des Judentums aus der Wirtschaft muss eine völlige geistige Erneuerung gehen. Handel darf niemals Selbstzweck sein, sondern der Handel hat der gesamten Volkswirtschaft und damit der ganzen Volksgemeinschaft zu dienen. Diese Aufgabe erfüllt er als wichtiger Faktor in der Verteilung der Produkte. In seiner Mittlerrolle zwischen Produktion und Konsum wird er besonderes Gewicht darauf zu legen haben, dass die Verteilung der Güter so sparsam und gleichmässig und damit für das Volksganze so vorteilhaft als möglich erfolgt.

Der Handel muss seine Aufgabe als Verteiler der Produktion auch darin sehen, den Konsum mit Hilfe der Werbung zu lenken, eine Steuerung der Wirtschaft, die natürlich nicht nach Profitinteressen erfolgen darf. Sie hat sich vielmehr ausschliesslich nach den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Notwendigkeiten der Volksgemeinschaft zu richten. Es wäre keine nützliche Tätigkeit des Handels, wenn er den Bedarf nach Produkten erweckt, die für die Lebensbedürfnisse und Kultur des Volkes unwichtig sind und deren Beschaffung nur unter Hintanstellung der Erzeugung lebenswichtiger Werte möglich wäre.

Dagegen wird der Handel eine hohe Aufgabe im Dienste des Volkes erfüllen, wenn es ihm gelingt, Bedarfsweckung und Bedarfsdeckung nach den politischen Richtlinien im Sinne einer wahren Volksgemeinschaft miteinander in Einklang zu bringen. Es kann nicht geleugnet werden, dass auf dem Wege zu dem hier aufgezeigten Ziele noch manche Etappe zurückzulegen sein wird und dass wir uns eben auch in dieser Entwicklung erst im Anfangsstadium befinden. Ich hoffe aber, dass Sie alle zur Ueberzeugung kommen werden, dass die heurige Wiener Messe die ersten Schritte auf dem Wege zur Erfüllung ihrer grossen Aufgaben bereits getan hat." Staatsminister Fischböck gab dem Wunsche Ausdruck, dass die Wiener Messe künftighin in der Erfüllung ihrer Mission als Schaufenster der österreichischen Geschmacks-erzeugung ihre vordringliche Pflicht schon möge.

Der Vertreter des Gauleiters von Wien Pg. Slupetzky stellte fest, dass das Wunder, das Wien in 6 Monaten vollbracht habe das Ergebnis einer bewussten Kleinarbeit der Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei in diesem Staate sei. "Wir mussten 5½ Jahre eine Messe über uns ergehen lassen, die nicht gedeihen konnte, weil die Bewegung ihre Hände zurückgezogen hatte. Jedes Werk, das wir Nationalsozialisten fördern, und das von der Organisation der NSDAP gefördert wird, muss gelingen und daher wird diese Messe und werden auch die kommenden Messen auch weiterhin für die Bewegung und für unser grossdeutsches Vaterland zum Wohle und zum Gedeihen werden."

Nun ergriff

Reichsstatthalter Dr. Seyss-Inquart das Wort:

"Ich bin mir in diesem Augenblick zweier Tatsachen bewusst", sagte er. "Die eine Tatsache ist, dass wir hier in der Ostmark nun auf allen Gebieten vor allem auch auf wirtschaftlichem Gebiete in die Organisation und die Leistungsformen des Grossdeutschen Reiches eingegliedert sind. Halten wir uns kurz vor Augen, dass unsere Wirtschaftsformen zurückgehen auf die alte österreichisch-ungarische Monarchie, dass wir hier der gewerbliche und industrielle Mittelpunkt oder einer dieser Mittelpunkte waren, und das Tempo und Organisationsformen diktiert waren von den Bedürfnissen unserer östlichen Länder. Nun aber sind wir in einen Wirtschaftsorganismus eingetreten, der schon vor dem Kriege in einem entscheidenden Konkurrenzkampf zu den grössten Industrien der ganzen Welt gestanden ist und jetzt insbesondere im Rahmen des Vierjahresplanes noch eine ganz besondere Stei-

gerung erfährt. Es mag sein, dass uns vielleicht einen Moment so etwas wie der Atem ausgehen wollte. Aber wenn wir uns jetzt die Aufgaben vor Augen halten, die wir insbesondere mit unseren Naturschätzen haben, sowie mit unseren besonderen gewerblichen und industriellen Fähigkeiten, dann bin ich sicher, dass unsere Bevölkerung in der Ostmark ein Gefühl nicht nur der grössten Genugtuung hat, sondern auch der freudigen Entschlossenheit hier mitzutun und in die Leistungsformel des Dritten Reiches eintreten zu können.

Vielleicht ist gerade der jetzige Augenblick, da sich über uns Wolken zusammenziehen wollen, geeignet, daran zu erinnern, dass wir hier wohl als ein Tor des Ostens mit Taten des Friedens in die Öffentlichkeit treten, mit einer Tat der Zusammenarbeit; das ist ein Symbol für uns, das ist eine bildhafte Erscheinung für unseren Willen. Denn wir wollen in diesem Reich die Ordnung und wir wollen das Recht verwirklichen, und nun gilt es die Ehre und unsere Macht. Das ist die Aufgabe, die uns gesetzt ist und das Schicksal hat uns die Sicherheit gegeben, dass wir diese Aufgabe erfüllen können. Denn sie hat uns das gegeben, was letzten Endes entscheidend ist: Den grossen Mann, der die Aufgabe nicht nur sieht, sondern diese Aufgabe durch den Einsatz seiner grossen, einzigartigen genialen Persönlichkeit durchbringen kann. Darum gedenken wir in diesem Augenblick dieser unserer Aufgabe und sind entschlossen und sind uns bewusst, dass wir die Aufgabe, wie alle Aufgaben, die der Führer uns geben wird, für ihn und für das Reich erfüllen werden."

Nach diesen Begrüssungsreden betrat Staatssekretär Brinckmann das Rednerpult zu seiner grossen wirtschaftspolitischen Ansprache.

(Die Durchgabe dieser Rede dürfte durch das DNB erfolgen!)

Nach lang anhaltendem Beifall für die Ausführungen des Staatssekretärs ergriff noch der Leiter des Handwerks der Ostmark Pg. Ziegler das Wort. Dann erklangen die deutschen Hymnen.

Anschliessend an diese Kundgebung fand ein Rundgang durch den Wiener Messepalast statt, an dem sich alle Ehrengäste beteiligten.

Nachrichtenausgabe vom 14. September 1938

(verantwortlich Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien)

An die Schriftleitungen !

Das Ihnen von Bildberichterstatter Hilscher-Wien angebotene Bild des Wappens der Stadt Wien hat nicht die Bezeichnung "Das neue Wappen der Stadt Wien....." zu tragen, sondern es hat richtig zu heissen:

"Wappengeschenk der Stadt Wien an die SA-Dankopfersiedlung in Schöneberg-Felgeleben an der Elbe, in der Plätze und Strassen nach Städten der Ostmark benannt werden."

Die Pressestelle der Stadt Wien.

Staatssekretär Brinckmann und Bürgermeister auch am Rotundengelände

Mittwoch nachmittag stattete Staatssekretär Brinckmann in Begleitung von Staatsminister Fischböck, Staatskommissar Ing. Rafelsberger, Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher, Vizebürgermeister Ing. Blaschke, Polizeipräsident Steinhäusl u. v. a. auch den Messehallen auf dem Boden der abgebrannten Rotunde einen Besuch ab. Er besichtigte die Halle der deutschen Werkstoffe, in der ^{er} mit grossem Interesse den Erläuterungen der Fachleute folgte. Staatssekretär Brinckmann musste jedoch dann frühzeitig das Messegelände verlassen.

Bürgermeister Neubacher setzte mit seiner Begleitung den Rundgang durch die Hallen fort und besichtigte zunächst die Sonderausstellung des italienischen König- und Kaiserreiches. Dann folgte der Besuch der ungarischen Halle, des Pavillons Bergbau, der den Bürgermeister sehr interessierte, und zum Abschluss eine Weinkost in der ostmärkischen Weinhalle. Ueberall wurde der Bürgermeister mit grosser Begeisterung begrüsst.

Regierungsreferendare aus Düsseldorf in Wien

Mittwoch vormittags kamen 12 Regierungsreferendare aus Düsseldorf in Wien an, die unter Führung ihres Ausbildungsleiters Regierungsrat Dr. Görg die Stadt Wien besichtigten. Die Stadtverwaltung nahm sich ihrer besonders an und liess sie durch das Wiener Rathaus, sowie durch zahlreiche Betriebe, Unternehmungen und Anlagen der Gemeinde Wien führen.

Schulbeginn erst am 26. September

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass über Weisung des Ministeriums für innere und kulturelle Angelegenheiten, Abteilung IV, der Unterrichtsbeginn an den öffentlichen Volks-, Haupt- und Sonderschulen in Wien vom 19. September 1938 auf den 26. September 1938 verlegt wird.

Höchstpreise für Preiselbeeren

Die Pressestelle der Stadt Wien macht folgende Verlautbarung:

Die Reichsstatthaltereipreisbildungsstelle hat für Preiselbeeren aus Steiermark und Kärnten, welche Länder als Anlieferungsgebiete für den Wiener Markt derzeit ausschliesslich in Frage kommen, den Pflückerpreis für Ia Ware mit 40 Rpf. und für IIa Ware mit 33 Rpf. je kg festgesetzt.

Es gelten daher nunmehr folgende Preise:

	Pflückerpreis	Grosshandelspreis	Verbraucherpreis
	in Rpf. je 1 kg.		
Preiselbeeren aus Steiermark u. Kärnten Ia	40	58	75
" " " " IIa	33	51	66

Die Verkaufsbedingungen bleiben unverändert aufrecht. Die bisherigen Höchstpreise für Preiselbeeren verlieren hiemit die Gültigkeit.
